

bau zeit

campus Muristalden Momente

Bauen heisst neu beginnen.

Bauen heisst gestalten.

Bauen heisst hoffen.

Bauen heisst zerstören.

Wer heute den Muristalden besucht, wird ihn auf den ersten Blick nicht wiedererkennen. Die baulichen Veränderungen sind nur äusserliche Zeichen eines grossen inneren Wandels des Campus. Dieser Wandel wurde dokumentiert in einer unregelmässig erscheinenden Bauzeitung. Hier sind die wesentlichen *Momente* der baulichen Entwicklung zum neuen Muristalden zusammengefasst.

Franz Müller

Impressum

"Momente" ist ein schriftliches Denk-, Sprach- und Kommunikationsforum am Gymnasium Muristalden in Bern. Am Muristalden Tätige und Gäste, präsentieren hier Gedanken, Reflexionen, Perspektiven, Aufsätze, Produkte.

In ihrer Bedeutung sind Momente (lat. *movere*) kritische, ausschlaggebende, bewegende Augenblicke. Um solche geht es hier *ansatzweise*.

Parallel zur ‚DenkBar‘, dem mündlichen Denk- und Reflexionsforum am Muristalden, werden in "Momente" Fragen der Bildung, der Schulentwicklung, der Jugend, der Ethik, des Unterrichts, des Alltags, der Zeit besprochen. Es erscheinen hier sowohl Sonderabdrucke von publizierten als auch speziell für "Momente" geschriebene Texte.

"Momente" wird als Print- und als Internetmedium produziert. Im Erscheinungsbild hat es Alltags- und Gebrauchsscharakter. Die Sprachprodukte werden einer dem Gymnasium Muristalden nahe stehenden Leserschaft zugänglich gemacht, welche ausdrücklich bereit ist, sich lesend den "Menschen und Sachen" hier zuzuwenden.

In der Schriftenreihe "Momente" sind bisher erschienen:

- Nr. 1 1998 Von Bildern, ihren Schatten und der Freiheit hinauszutreten
- Nr. 2 1999 Qualm
- Nr. 3 2000 Das Gymnasium steht
- Nr. 4 2001 Spiegelung mit anderen Gymnasien
- Nr. 5 2002 Die neuen Lernenden
- Nr. 6 2002 Das geniale Rennpferd
- Nr. 7 2002 Werten und Bewerten
- Nr. 8 2002 Reif und patentiert – zwei Reden
- Nr. 9 2002 Weihnachtsfeier – vom Versuchtwerden
- Nr. 10 2003 bau zeit

Redaktion dieser Ausgabe
Franz Müller

© Gymnasium Muristalden Bern 2002 www.muristalden.com

14.1.2003 FMu/SNo

Der idyllische Garten mit den grossen Bäumen und das Haus an der Muristrasse 12 mussten weichen, Platz machen für eine neue Idee. Ausgelöst durch die Schliessung der Seminare und der damit verbundenen Neustrukturierung am Muristalden, ergab sich ein grosser Raumbedarf.

In der langen Geschichte des Bildungsortes Muristalden hat jede Generation einmal gebaut. Bisher ging es immer um Erweiterungsbauten für bereits hier tätige Institutionen (Volksschule, Seminar, Internat). Mit dem Neubau unserer Generation verknüpft sind neue Zusammenarbeitsformen mit privaten und staatlichen Stellen und der geplante Aufbau einer Erwachsenenbildungsabteilung.

Der „Trigon“ primär als Erwachsenenbildungshaus für „Ethik, Kultur und Lebensgestaltung“ wurde vom Architekturbüro A5 geplant und realisiert. Während der Bauzeit ist in unregelmässiger Folge ein Baujournal unter dem Titel „um bau zeit ung“ herausgegeben worden. Die Artikel, welche mit der Bauentwicklung zu tun haben, werden hier wiedergegeben. Zu Beginn stammen sie fast ausschliesslich von Robert Furrer, dem damaligen Gesamtleiter, später dann von Edi Probst und anderen. Den Schlusstext verfasste Christian Trepp. Illustriert mit Fotos wurde die Zeitung von Christian Adler. Verteilt wurde die „um **bau zeit** ung“ an Mitarbeitende, Bauleute, Nachbarn, Behörden und weitere Interessierte.

Franz Müller

Am 3. Juli 2000 haben wir mit den eigentlichen Bauarbeiten begonnen. Diese werden uns einige Zeit begleiten. Sichtbar und lärmintensiv wird es werden. Vor allem in den nächsten Monaten, in denen der Neubau erstellt werden soll. Später werden es eher Behinderungen in den Abteilungen sein: Der Volksschultrakt an der Seminarstrasse wird erneuert werden müssen, Spezialräume im Gymnasium sind zu erweitern und zu erneuern, nicht zuletzt müssen auch die Bereiche Bibliothek, Hauswirtschaft und Mensa-Bistro eine Modernisierung und Anpassung erfahren.

Das Bau-Journal begleitet diese kommenden baulichen Massnahmen.

Damit wollen wir erreichen, dass alle Mitarbeitenden am Muristalden stets auf dem neusten Stand sind. Und wie es sich für eine Publikation dieser Art gehört, sollen auch besondere Ereignisse und Ärgernisse zur Sprache kommen können. Die Erscheinungsweise ist unregelmässig, jedoch mindestens einmal pro Quartal.

Das Bau-Journal ergänzt die ständige Ausstellung im Foyer vor der Aula.

Sanierung und Neubau

Im Jahre 2004 feiert der Muristalden sein 150-jähriges Bestehen. Er ist nicht mehr wegzudenken aus der Schullandschaft des Kantons Bern. Wir möchten, dass auch in Zukunft am Muristalden Kinder, Jugendliche und Erwachsene leben, zur Schule gehen oder ihre Ausbildungszeit absolvieren. Der vom Grossen Rat mit der neuen Gesamtkonzeption der Bildungsangebote ausgelöste Reformschub auf allen Bildungsebenen geht an uns nicht spurlos vorbei. Er macht nötig, dass wir unsere Abteilungen in die neuen Gegebenheiten hinein entwickeln, ohne dabei zu verlieren, was bis anhin die Qualität unserer Angebote war. Im Zentrum stehen die Kinder, die ein Anrecht auf Förderung ihrer schulischen Stärken haben, die ein Umfeld verdienen, das Wachstum und Auseinandersetzung mit schulischem Wissen und sozialem Übungsfeld ermöglicht und Anschluss schafft an schulisches und berufliches Weiterkommen.

Entgegen früherer Praxis zählen wir bei der Realisierung des Neubaus auf eine breite Ausnutzung von Synergien, sowohl im Bereich der schulischen Bildungsangebote wie im Bereich der Fortbildung, Weiterbildung und Erwachsenenbildung. Der Neubau soll kein Schulhaus im üblichen Sinn werden, sondern ein Zentrum für Kultur, Ethik und

Lebensgestaltung. Ausgangspunkt ist der Auftrag des Kantons, der die Fächer im Bereich Gestalten/Kunst und Musik sowie Hauswirtschaft, Sport und Religion umfasst. Damit kann leicht eine vielfältige Palette von Angeboten entwickelt werden, die mithilft, den Betrieb des Hauses zu tragen. Grundpfeiler werden die vom Kanton mitfinanzierten schulischen Angebote sein. Die Vereinbarungen mit Pro Senectute Bern Stadt und Pro Senectute Bern Land sind unterzeichnet, ein eigenes Erwachsenenbildungskonzept wird entwickelt und mit dem Bernischen Verein für Schule und Fortbildung arbeiten wir bereits zusammen. Dies zeigt den Bedarf an Raum für erwachsenbildnerische Angebote. Die Anforderungen, die wir deshalb an das Neubauprojekt stellen, erfordern eine Bauweise, die ebenso sehr vielfältig wie spezifisch fächerbezogen ist und bei Bedarf auch umgenutzt werden kann.

Bau Beginn

Kaum sichtbar, noch nicht hörbar, jedoch wie geplant, haben wir am Montag, 3. Juli 2000 mit der ersten Bauphase, der Erstellung eines Neubaus auf der Parzelle Muristrasse 12 begonnen. Es wird etwa ein Jahr dauern, bis der Neubau im Rohbau erstellt sein wird. Wir sind uns alle bewusst, dass es ein lärmintensives Jahr sein wird. Dieser Teil unserer Muristalden-Zukunft entsteht nicht durch die Hintertür, sanft oder gar unscheinbar, sondern sozusagen mit Getöse, auf der Basis von Abbruch und verbunden mit zähem Ringen um einen Platz in der tertiären Bildungslandschaft des Kantons Bern.

Die Herausforderung ist gross, ebenfalls die damit verbundenen Risiken und Chancen. Vertieft man sich in die Konzeption des Neubaus, der in den nächsten Monaten entstehen wird, stellt man fest, dass da eine architektonische Hülle entsteht, die innen für sehr viele unterschiedlichen Nutzungen eingerichtet werden kann. Damit schaffen wir uns die Möglichkeit, flexibel auf die kommenden Entwicklungen im Bildungsbereich einzugehen.

Wir sind am Aufbruch, an der kreativen Suche nach guten Bildungsangeboten im Kanton Bern interessiert. Das ist uns das Risiko wert. Unser Akzent liegt bei Aufbau und bei der Gestaltung der Zukunft. In einer kleinen Feier zur *Grundsteinlegung* werden wir kurz vor dem eigentlichen Aufbaubeginn innehalten und den in die Zukunft führenden Weg gemeinsam bedenken.

Robert Furrer

Realisierung und Planung liegen gegenwärtig eng beieinander.

Während das „Loch“ neben unserer Volksschule und unserem Seminar tiefer und tiefer wird, planen viele Beteiligte die Räume, deren Aussenhülle in absehbarer Zeit sichtbar aus der Baugrube emporwachsen wird.

Da es unser erklärtes Ziel ist, dass alle Räume, die nicht aufgrund ihrer Infrastruktur einem Fach zugewiesen werden müssen, für verschiedene Nutzungen zugänglich sein sollen, ist diese Planung recht komplex. Es geht ja darum, dass sich darin sowohl schulische Angebote wie auch erwachsenenbildnerische Schulungen durchführen lassen. Die Räume sollen neutral sein und trotzdem gestaltbar für die unterschiedlichen Bedürfnisse. Sowohl abends, an Wochenenden wie auch während des Tages soll man sich darin wohl fühlen. Selbstverständlich merkt der Benutzer nicht, wer unmittelbar vor ihm in diesem Raum war und der darauffolgende Veranstalter hat ein Recht darauf, dass er sich für sein Bildungsangebot optimal einrichten kann.

Es ist eine anspruchsvolle und kreative Aufgabe.

Über allem steht das Ziel, dass sich die Räume vom Büro über die Unterrichtsräume oder Sitzungszimmer etc. in ein Gestaltungskonzept einfügen, das eine Beziehung hat zum Aussenraum des ganzen Gebäudes. Nicht minder wichtig ist auch die Innenraumgestaltung. Der „Innenhof“ sorgt für Licht und ermöglicht den Blick bis hinauf zum Dach.

Der Besucher, ob Student, Schüler oder Erwachsener sieht von der Eingangshalle aus hinauf zu allen Geschossebenen und kann sich ein Bild machen über die Funktionen auf den verschiedenen Stockwerken.

Planung ist eine kreative und „stille“ Angelegenheit.

Weniger ruhig geht es bei der Realisierung zu. Vor allem die unteren Klassen der Volksschule und die Seminarklassen leiden stark unter den Lärmimmissionen.

Sehr viel werden wir daran kaum ändern können. Trotzdem suchen wir noch nach Lösungen. Wir prüfen weitere Massnahmen zur Lärmeinschränkung. Wir bemühen uns durch gezielte Ablaufplanung der Bauarbeiten um eine Beschränkung der schlimmsten Lärmimmissionen. Ebenfalls klären wir ab, ob die Suche nach externen Räumen vielleicht doch noch von Erfolg gekrönt sein wird.

An manchen Tagen war es allerdings auch still und unheimlich ruhig in der Baugrube, fast so, als hätte man unbeschränkt Zeit, um den Bau bis im März 2001 fertig zu erstel-

len. Diese Ruhe ist unfreiwillig bedingt durch die Tatsache, dass wir einen sehr schlecht stabilisierenden Baugrund vorgefunden haben. Das erfordert eine laufende Stützung und Sicherung der Baugrube mittels armiertem Beton. Die Zeit, die diese Abstützung zum Trocknen braucht, lässt sich nicht verkürzen. Wir haben keine andere Wahl als Geduld zu üben, allerdings mit der Hoffnung, dass wir diese Zeit wieder einholen werden.

Aufwändiger als geplant gestaltete sich der Schutz der Bäume entlang der Muristrasse. Da diese Bäume ein breiteres Wurzelwerk vorweisen als dies in den allgemeinen Vorschriften der Stadtgärtnerei vorgesehen ist, konnte die Linienführung der Baugrube nicht geradlinig erfolgen. Man sieht dies gut an den „wurzelbedingten“ Vorsprüngen, die die Baugrube abschliessen.

Robert Furrer

um **bau zeit** ung Nr. 3

6.12.2000

Campus Muristalden

Wenn die letzten Seminaristinnen und Seminaristen das Seminar verlassen, wird der Neubau bereits in Betrieb genommen sein. Das wird im Sommer des Jahres 2002 der Fall sein. Oft werden wir in diesem Zusammenhang gefragt, was dann aus dem Muristalden werden soll. Wir meinen, es wird ein Campus. So wird es auf der in den nächsten Wochen installierten Bautafel stehen.

Das liegt eigentlich auf der Hand. Es wird mit der Ansiedlung der kantonalen Abteilung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung eine Erweiterung der Angebote in die tertiäre Stufe hinein realisiert. Es wird ein Kompetenzzentrum für gestalterische, musische und ethische Fachbereiche entstehen. Studierende und amtierende Lehrkräfte vorwiegend der Sekstufe 1 werden hier ihre musisch-gestalterischen Ausbildungen holen können. Es wird das einzige Zentrum der Lehrerinnen- und Lehrerbildung für diese Fachbereiche sein. Nach Aufhebung des Seminars für Hauswirtschafts-Lehrerinnen wird am Muristalden der einzige Ort entstehen, wo dieses Fach ein entsprechendes Ausbildungszentrum für den Kanton Bern hat.

In den bestehenden Gebäuden hat sich bereits heute das Gymnasium mit seinen vier Schwerpunkten Musik, Gestalten, Philosophie/Pädagogik/Psychologie und Englisch

eingerrichtet. Die Volksschule bleibt voraussichtlich wie bisher in ihren bestehenden Räumen.

Zu einem Campus gehört auch ein Wohnbereich. Gegenwärtig wohnen ca. 40 Jugendliche im bestehenden Internat, vorwiegend Gymnasiastinnen und Gymnasiasten aus unserem und anderen Gymnasien, z.B. dem Sportgymnasium des Schulzentrums Feusi.

Ferner wird die Ansiedlung von Pro Senectute zur Folge haben, dass die education permanente sich auch auf das Seniorenalter ausdehnen wird.

Der Name Campus Muristalden umschreibt somit das Leben, Wohnen und Arbeiten aller Menschen, die während kürzerer oder längerer Zeit am Muristalden sein werden. Es werden Kinder sein, Jugendliche und Erwachsene, die sich treffen, zur Schule kommen, das Gymnasium besuchen, als angehende Lehrkräfte studieren oder sich fortbilden. Der Campus wird ein Ort der Ausbildung und mit den gegebenen Schwerpunkten auch ein Ort der Kultur im musischen und gestalterischen Bereich sein.

Neubau – Altbauten

Gegenwärtig macht der Neubau gute Fortschritte. Das Wetter spielt mit. Die Planung ist soweit fortgeschritten, dass eine zügige Realisierung möglich ist. Das gibt Zeit, kurz auf die andern Gebäude des Campus Muristalden zu blicken.

Mit dem Neubau allein ist die Gestaltung nicht abgeschlossen. Es wird damit auch kein erratischer Block erstellt ohne Verbindung zu den bestehenden Gebäuden und Infrastrukturen. Das gesamte Areal ist der Campus Muristalden.

Die heute im Zentrum der Anlage liegende Mediothek-Bibliothek wird erweitert für den Gebrauch der zukünftig hier Studierenden. Ebenfalls dient das bestehende Bistro allen Lehrenden und Lernenden auf dem Areal. Das erfordert die Erweiterung auf der Basis neuer Konzepte.

Obwohl die Volksschule und das Gymnasium in den bestehenden Räumen gute Arbeit leisten können, sind auch hier Verbesserungen der Ausbildungseinrichtungen erforderlich. Beim Gymnasium betrifft dies vor allem die Fachrume im naturwissenschaftlichen Bereich, die einer Modernisierung bedürfen. Die Volksschule leidet auch darunter, dass für Musik und den Facherbereich NMM keine eigenen Infrastrukturen zur Verfügung stehen. Diese Bedürfnisse werden in den nächsten Monaten in eine räumliche und zeitliche Planung umgesetzt, die der Vision eines Campus Muristalden als Bildungs- und Kulturort in Generationen übergreifendem Sinn gerecht wird.

Die Bilder in diesem PDF-Dokument fehlen, da deren Widergabe qualitativ unzulänglich gewesen wäre (Anmerkung der Redaktion).

Planen und Realisieren sind gegenwärtig unsere Haupttätigkeiten. In der Baukommission diskutieren wir laufend notwendige Planungsschritte, die dann von Architekten, Bauführung und den Arbeitern umgesetzt werden. Unser Neubau nimmt Gestalt an und wir sehen fast täglich, was wir geplant haben. Vieles bleibt allerdings unsichtbar, so z.B. Leitungen, Schächte, Lüftungskorridore, Anschlüsse. Sie befinden sich gut versteckt im Innern der Mauern oder Decken und wir können eigentlich nur hoffen, dass wir sie an den richtigen Stellen vorgesehen haben. Jedenfalls muss die Planung im Zusammenhang mit einem Neubau so umgesetzt werden, wie man sich vorgestellt hat, dass die zukünftige Raumnutzung geschehen soll.

Gleichzeitig planen wir auch die Ausbildung, die in den zukünftigen Fachräumen stattfinden soll. Sei es in den Gestaltungsfächern, in der Musik, in Hauswirtschaft, Sport oder Religion: Den Dozierenden ist vor Augen, welche Inhalte sie den Studierenden vermitteln werden. Sie haben sich ihre Ziele gesetzt und entsprechend strukturiert.

Dabei gibt es entscheidende Unterschiede zwischen der Planung und Realisierung, wie wir sie beim Bauen tätigen und derjenigen bei der Ausbildungsplanung.

Die Architektur muss so umgesetzt werden wie sie geplant worden ist. Jedes Detail muss stimmen und muss mit andern Bedingungen abgestimmt sein. Sollte es verpatzt werden, wird in Zukunft ein Abfluss am falschen Ort sein oder eine Elektrizitätsleitung wird fehlen und durch aufwändige Nacharbeit noch richtig eingezogen werden müssen. Schlimmstenfalls wird es einen Mangel ergeben, der sich nicht mehr korrigieren lässt.

Die Ausbildungsplanung ist so angelegt, dass sie fast sicher nicht so durchgeführt werden wird wie geplant. Noch sind die Studierenden unbekannt. Noch gibt es keine Erfahrung mit der Neuen Lehrerinnen- und Lehrerbildung, noch ist ungewiss, mit welchen Vorkenntnissen wir mit der Ausbildung werden beginnen können. Die Dynamik, die mit den Menschen entsteht, mit denen wir zusammen die Ausbildung durchlaufen werden, bleibt unbekannt. Die Planung muss so erfolgen, dass ständig im Verlauf des Prozesses des Studiums Anpassungen und Veränderungen oder Ergänzungen vorgenommen werden können.

Die Planung des Neubaus ist gute Planung, wenn sie möglichst offen bleibt und nicht so definitiv ist, dass nichts anderes mehr Platz hat.

Das ist ein nicht immer leichter Paradigmenwechsel. Hier zu planen mit der exakten Festlegung und dort zu planen mit einer Ausgangslage, die bewusst noch Vieles offen

lässt. Doch ist es eine anspruchsvolle Herausforderung und ich denke, dass die eine von der andern Seite etwas lernen kann. Jedenfalls hoffen wir, so präzise Architektur mitgeplant zu haben, dass beim Bezug des Hauses möglichst viele unterschiedliche Anliegen der zukünftigen Nutzer erfüllt werden können.

Meilensteine

Nichts sei verschrien, aber der milde Winter liess die Einhaltung des Terminplans zu. Es gab in der Stadt zwar keine schönen Schnee-Erlebnisse und im Zusammenhang mit dem Phänomen der Klimaerwärmung bleiben unangenehme Gefühle zurück. Aber die Witterung verursachte keine Schneeräumungsaktionen und damit Zusatzkosten.

Da sich rückblickend auch die Tage mit Frost an einer Hand abzählen lassen, darf durchwegs mit guter Qualität des Baus gerechnet werden.

Die folgenden Meilensteine des Neubaus und damit im Zusammenhang diejenigen der neuen Ausbildungsangebote und Partnerorganisationen dürfen nun mit Zuversicht genannt werden:

Im Juni 2001

Dürfte das oberste Stockwerk erreicht sein.

Sommerferien

Fertigstellung des Rohbaus.

21. August

Maturfeier der ersten Gymnasium-Promotion.

Bis zu den Herbstferien

Sind die Umgebungsarbeiten im Groben abgeschlossen.

Oktober

Beginn des ersten Semesters der neuen LLB-Ausbildung in den Räumen des „Seminars“.

Vor dem ersten Frost

Wird die Hülle des Neubaus fertiggestellt sein: Dach, Türen und Fenster schützen vor den Witterungseinflüssen und die Heizung sorgt für angenehme klimatische Verhältnisse – bereits vor der Fertigstellung des Baus. Der nächste Winter dürfte das Vorankommen der Arbeiten am Bau kaum mehr behindern.

Ende März 2002

Wird der erste Teil des Baus bezugsbereit sein und Pro Senectute Bern Stadt und Bern Land können in ihre Räume einziehen. Ebenso werden verschiedene Veranstaltungen der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung S1 in den für sie eingerichteten Gebäudeteilen durchgeführt.

Im Sommer 2002

Patentierung der letzten Seminarpromotion. Start der Basisstufe in Räumen des Bürgerlichen Jugendwohnheims Schosshalde am Melchenbühlweg.

Einweihung des Neubaus

Anschliessend

Stehen in einer zweiten Phase Umbauarbeiten in Hauswartsbereich, Bibliothek und Bistro an, in der dritten Phase folgen diejenigen in Gymnasium und Volksschule.

Edi Probst

Seit Erscheinen der letzten um **bau zeit** ung sind drei Monate vergangen. In dieser Zeit hat unser Neubau seine endgültige Höhe erreicht. Der Charakter des neuen Gebäudes wird sichtbar. Es lässt sich langsam erkennen, wie er unsere Altbauten ergänzt und unser Gelände abschliesst. Er wird auch in seiner Wirkung als eigener Baukörper deutlich. Dabei fällt vor allem seine Durchlässigkeit auf. Woher man auch auf den entstehenden Neubau blickt, man sieht nicht bloss eine Aussenwand, sondern der Blick wird stets auch zum Durchblick. Die Offenheit der Fassade ermöglicht, dass man durch den Bau hindurch sehen kann. Damit erhält er trotz seiner Grösse etwas Leichtes. Man stösst nicht an, sondern kann Innenraum und Aussenraum gleichzeitig wahrnehmen. Es ergibt sich ein faszinierender Dialog zwischen innen und aussen.

Dasselbe geschieht dem Betrachtenden, wenn er innen steht. Die auf Lichtdurchlässigkeit angelegte Fassade gibt den Blick rundum auf die andern Gebäude des Campus Muristalden frei oder auf die umgebenden Gebäude. Dasselbe Gefühl des Durchblicks entsteht im Innern des Gebäudes. Der „Innenhof“ ist von jedem Stockwerk aus sichtbar und von überall lässt sich nach aussen blicken. Innen sein bedeutet gleichzeitig verbunden sein mit der Umgebung des Campus.

Es drängt sich unweigerlich auf, diese Struktur des Neubaus auch in Richtung seiner Funktion zu deuten:

Mit der Realisierung der neuen Bildungsangebote öffnet sich das ehemalige Seminar Muristalden mit Übungsschule. Als Campus Muristalden entsteht ein Bildungsort ist Osten der Stadt Bern, wo verschiedene Generationen unterschiedliche Angebote erleben und mehr oder weniger lang entweder Teile der Schule, des Gymnasiums, der Ausbildung und Weiterbildung absolvieren oder uns auch nur für einen einzelnen Kulturanlass besuchen.

Die Volksschule gestaltet unabhängig von der Lehrerinnen- und Lehrerbildung ein eigenes Gesicht als Tagesschule, beginnend mit einer Basisstufe. Im Gymnasium finden junge Menschen die Vorbereitung auf die unterschiedlichsten tertiären und universitären Studien. Die Lehrerinnen- und Lehrerbildung ist ein Teil des Studiums, das am andern Ende der Buslinie 12 im Universitätsviertel der Stadt angesiedelt ist. Das freiwillige Lernen oder die Erwachsenenbildung steht allen bildungsdurstigen Menschen offen.

So wird der Neubau geradezu zu einem Bild für die innere Entwicklung der Reformen

im Bildungsangebot des Campus. Lernen und Arbeiten, Studieren und Nachdenken, Leben, Wohnen und Geniessen geschehen in Beziehung zur Aussenwelt, und nicht in abgeschlossenen Ausbildungskonzepten und Räumen. Er setzt einen starken architektonischen Akzent neben die alten Gebäude und ist gleichzeitig leicht und lichtdurchlässig nach innen und aussen.

Robert Furrer

Das Aufrichtefest war am Donnerstag, 18. Oktober 2001.

Obwohl schon seit langem auf dem Neubau das traditionelle Symbol einer kleinen Tanne anzeigt, dass das Gebäude im Rohbau vollendet ist, machte das Fest bewusst, dass wir einen wichtigen Abschnitt erreicht haben. Das äussere Gesicht des Campus Muristalden ist sichtbar und in seiner vorläufig definitiven Form hergestellt. Wir freuen uns sehr an dem Neubau, dem wir den Namen Trigon geben werden. Mit dem Trigon haben wir auf unserem Areal den Platz geschaffen, den wir benötigen, um die verschiedenen Angebote im tertiären Bereich anbieten zu können. In erster Linie wird das die Ausbildung in den musischen Fächern der neuen Lehrerinnen- und Lehrerbildung der Sekundarstufe 1 sein.

Die Anwesenheit am Aufrichtefest von über hundert Personen hat eindrücklich bewusst gemacht wie vielschichtig und umfangreich die Planung und das Bauen an dem jetzt „aufgerichteten“ Gebäude ist. Ohne das präzise Zusammenspiel von ganz verschiedenen Spezialisten, angeleitet durch das Architekturbüro A5, stünden wir heute nicht vor einem aus unserer Sicht wunderschönen Neubau, der sowohl ästhetisch als auch funktional alle unsere Wünsche erfüllt. Hochachtung gebührt aus meiner Sicht auch den Handwerkern, die mit ihrem know-how entscheidend dazu beigetragen haben, dass das Gebäude heute so steht.

Ich wiederhole deshalb an dieser Stelle gerne, was ich bereits am Aufrichtefest betont habe:

Wir haben eine intensive und arbeitsreiche Planungszeit hinter uns und danken all denen, die in den verschiedensten Phasen der Erstellung des Neubaus beigetragen haben für ihre Leistung und ihren Arbeitseinsatz. Besonderen Dank gilt dem Architekturbüro A5, das mit hoher Professionalität alle Fäden zusammengehalten hat und selbst unseren ständigen Druck auf Einhalten der Zeit ausgehalten hat und den Zeitplan auch einhalten konnte.

Da ich auf den 1. November 2001 von der Leitung des Muristalden zurücktreten werde, um mich einer anderen Herausforderung zu stellen, gebe ich mit diesem Editorial die Schriftleitung weiter an meinen Nachfolger als Präsidenten der Baukommission, an Edi Probst.

Ich danke ihm für die Arbeit, die er bisher als Vorsitzender des Bauausschusses geleistet hat. Er ist damit bestens vertraut mit den Planungs- und Realisierungsprozessen des

Neubaus und ich wünsche ihm an dieser Stelle viel Freude und Genugtuung beim weiteren Verlauf der zukünftigen Bauvorhaben.

Robert Furrer

Zu laufenden Geschäften

Das letzte Bausemester hat begonnen. Während der Planungsphase rangen Fachleute aus verschiedenen Branchen um optimale Lösungen. Sie sind sich gewohnt, die eigenen Lösungsansätze vorzustellen und gleichzeitig Einwände der andern aufzunehmen,

Gefahren zu erkennen und, nicht immer geräuschlos, im Interesse eines kostengünstigen, praktischen, schönen Gebäudes Kompromisse einzugehen. In diesen Tagen setzen nun verschiedene Handwerkerteams gleichzeitig an verschiedenen Orten im Neubau die bereinigten Pläne um. Das Timing muss stimmen, um sich nicht gegenseitig zu behindern und nicht sauber Gebautes wieder zu beschädigen. Nebst der bewundernswert geführten Koordination der Arbeiten sind gegenseitige Rücksichtnahme von jedem einzelnen nötig.

Die während des Bauens gelebte Fach- und Sozialkompetenz werden nach Fertigstellung des Gebäudes wichtige Bildungsanliegen sein.

Der Name des Gebäudes ist im Zusammenhang mit dem Informationssystem nun festgelegt: Trigon.

Nachdem alle Fenster eingesetzt sind, kann das Trigon geheizt werden. Die Heizung für sämtliche Häuser, inklusive „neue Turnhalle“ befindet sich im Konviktsgebäude. Sie wurde vor Jahren so dimensioniert, dass sich auch der Trigon problemlos beheizen lässt.

Schliess-System. Die Eingangstüre zum Neubau kann seit einiger Zeit geschlossen werden – vorläufig provisorisch und die Schlüssel sind ausschliesslich bei den Bauleuten. In fünf Monaten gilt es mit der Schlüsselübergabe aber ernst. Öffnen und abschliessen hat mit Ordnung und Sicherheit zu tun, mit Privat- und Freiraum, mit Betriebsabläufen und manchmal entsteht der Eindruck, dass auch Hierarchien mitspielen.

An einer Schweizer Schule in einer südlichen Grossstadt wird das Schulhaus jeweils

erst eine halbe Stunde vor Unterrichtsbeginn geöffnet (auch für Lehrpersonen) und eine halbe Stunde nach Schulschluss wird wieder alles definitiv und allseitig verriegelt. Diese Regelung gilt auch über den Mittag (wer zu lange im Schulhaus bleibt, braucht einen Lunch). Den Schlüssel für den Haupteingang besitzen ausschliesslich Hauswart und die Schulleitung. Eine unpraktische, irgendwie lern- und beziehungsfeindliche, aber radikale, konsequente und garantiert sichere Lösung. Am sichersten sind Schiffe bekanntlich im Hafen, obschon sie nicht dafür gebaut sind. Sicherheit kann auch für Schulhäuser nicht das ausschliessliche Kriterium sein. Beinahe ebenso unvorstellbar wie das Schweizer-Schulmodell ist die Muristalden Schliessvariante vor zwanzig Jahren, als das offene Haus noch eine Selbstverständlichkeit war.

Nun entsteht der neue Schliessplan, der vorerst für den Neubau gilt und nach Vollendung des Umbaus für den ganzen Campus gelten soll. Wer im Trigon und in den „alten“ Gebäuden unterrichtet, wird ab nächstem Sommer für einen weiteren Schlüssel verantwortlich sein.

Edi Probst

Der Neubau ist fertiggestellt, die Übernahme durch die Campus Muristalden AG ist erfolgt.

Nach dem Entfernen des Gerüstes kommt jetzt die Architektur voll zur Geltung. Ein eindruckliches Gebäude ist entstanden, prägend für den Muristalden, für das Quartier.

Imposant ist auch die Halle mit Treppen und Lift.

Die Räume werden nun belebt. Pro Senectute ist eingezogen, das Mobiliar steht in den Räumen. Die teilweise sehr komplexen weiteren Einrichtungen der Fachräume folgen in den nächsten Tagen und Wochen. Hier ist noch viel Arbeit notwendig. Sie wird mehrheitlich von den Fachverantwortlichen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung ausgeführt. Der Abteilungsleiter, Franz Müller hat sein Büro ebenfalls bezogen, aus den Musikräumen im obersten Stock ertönen bereits die ersten Akkorde. Die Module der Fächer Religion/Ethik, Musik und Bildnerisches Gestalten finden jetzt im Trigon statt.

Auf Hochtouren laufen auch die Planungen für die nächsten Umbauschritte: Der Parkplatz und der Hauswartsbereich sollen umgestaltet, das Bistro muss den neuen Anforderungen entsprechend angepasst werden.

Nach der Trigon-Einweihung am 31. Mai und dem Tag der offenen Türe am 1. Juni folgt am 7. Juni ein Muristaldenfest. Die Organisation dieses grossen Anlasses liegt in den Händen der letzten Seminar-Promotion.

Wir freuen uns auf all die festlichen Anlässe!

Edi Probst, Franz Müller

Einweihung Trigon, Haus für Kultur, Ethik, Lebensgestaltung

31. Mai 2002, 18.00 bis 19.00 Uhr anschliessend Aperó.

„1. Mai 1988: Kauf der Liegenschaft Muristrasse 12. Wir erwerben damit die letzte mögliche Raum- und Landreserve für allfällige spätere Schulerweiterungen“ , lesen wir in der Chronik des damaligen Jahresberichtes.

Heute, 14 Jahre später freut es uns, den Neubau gemeinsam mit zahlreichen geladenen Gästen eröffnen zu können.

Studierende der neuen Lehrerinnen- und Lehrerbildung für die Sekundarstufe I mit Herrn Claude Siffert, der Schwerpunktfachchor Musik des Gymnasiums Muristalden mit Martin Pensa und das Saxophonquartett „Lily Horn ist born“ mit Lisette Wyss aus der 131. Promotion werden mit ihren musikalischen Darbietungen die Ansprachen folgender Referenten umrahmen: Eduard Probst, Leiter Verwaltung und Betriebe, Christian Trepp, Gesamtleiter Campus Muristalden, Regierungsrat Mario Annoni und unser Verwaltungsratspräsident Thomas Cottier. Vertreter des Atelier 5 werden uns zum Schluss mit dem Neubau aus der Sicht der Architekten vertraut machen.

Der anschliessende Apéro ermöglicht Gespräche und Begegnungen im kleineren Rahmen.

Ruedi Stauffer

Tag der offenen Türe im Trigon

1. Juni 2002, 9.00 bis 16.00 Uhr

An diesem Samstag öffnet sich der Neubau für alle Interessierten. Nachbarschaft, Freunde des Muristalden, Ehemalige, jedermann und „jedefrau“ ist herzlich eingeladen, das Gebäude und die Räumlichkeiten zu besichtigen.

Rundgänge um 10.00, 11.00, 14.00 und 15.00 Uhr unter der sachkundigen Führung der Architekten ermöglichen vertiefende Einblicke in die Architektursprache des Atelier 5 und in unser Gebäude. Für weitere Gespräche und Auskünfte stehen Vertreter des Campus Muristalden, der Pro Senectute und die Architekten gerne zur Verfügung.

Ruedi Stauffer

Der Trigon ist bezogen.

Nachdem bereits im vergangenen Mai Pro Senectute, Teile der Verwaltung und die ersten Studierenden im Neubau zu arbeiten begonnen haben, dauerte es mehrere Monate, bis auch die komplexen Einrichtungen der Fachräume voll betriebsbereit waren. Nach den Sommerferien zogen die Primaner ein, im obersten Stock findet der Musikunterricht des Gymnasiums statt. Die Achtklässler beleben die Küche, das Textile Gestalten der Volksschule setzt Farbakzente im Untergeschoss. Ende August zügelte die Verwaltung des ASFB vom Marzili an den Muristalden. Und mit dem Semesterbeginn kommt ein zweiter Jahrgang Studierender der S1 dazu. Die Räume füllen sich. In der Halle wird es lauter. Die feinen, neutralen Töne der Architektur lassen die lebendigen Farbtupfer voll zur Geltung kommen.

Noch gilt es, dies und jenes zu ergänzen, zu optimieren oder sogar zu ändern.

Die Sommerferien waren nochmals durch mehrere Baustellen auf dem Campus-Gelände geprägt. Parallel dazu fanden verschiedene Kurse statt und während der Berner Weiterbildungswoche war der Trigon zum ersten Mal voll belegt.

Auf dem Gelände des Campus Muristalden sind weitere Umbauten geplant. So etwa die Erneuerung der Küche im nächsten Sommer. Für einige Zeit aber soll nun bezüglich Bautätigkeit Ruhe einkehren.

Die achte um bau zeit ung markiert als Schluss-Nummer das Ende einer wichtigen Zeit am Muristalden.

Franz Müller

Sommerferien am Campus

Mit der Erweiterung des Parkplatzes konnten ohne Verlust an Veloständern zehn zusätzliche Plätze für Autos geschaffen werden, die im Zusammenhang mit den neu am Muristalden tätigen Organisationen nötig sind. Die klare Raumstrukturierung bewirkt zudem, dass die Zonen dem jeweiligen Bestimmungszweck überlassen werden. Während der Sportplatz zum Spielen und Bewegen einladen soll, lässt sich für alle Verkehrsmittel eine geschützte Parkierungsmöglichkeit finden.

Der unterste Stock des Konviktgebäudes wurde im Hinblick auf die Nutzung renoviert.

Im Bistro werden in den kommenden Jahren mehr Gäste erwartet. Zudem galt es, optimale Voraussetzungen für einen raschen und reibungslosen (Selbst-) Bedienungsbetrieb zu schaffen. Die Wirkung erweist sich auch in diesem Bereich als sehr gut. Zu einem Besuch sind Sie jederzeit herzlich eingeladen. Die Einrichtung der neuen Räume sowie die zum Teil veränderte Nutzung der bestehenden Zimmer, bedingte zudem Sanierungs- und Umzugsaktionen im grossen Stile. Möbel und Einrichtungsgegenstände mussten innerhalb des Areals geputzt, renoviert und neu platziert werden.

Gut erhaltenes Inventar wurde von den ehemaligen Seminaren für die Lehrerinnen und Lehrerbildung angeliefert. Während fünf Wochen herrschte überall im Muristalden emsiges Treiben.

Edi Probst

Weitere Vorhaben

Obwohl bezüglich Bautätigkeit auf dem Gelände des Campus Muristalden nun für einige Monate Ruhe eingekehrt ist, sind weitere Umbauten geplant, die im Zusammenhang mit dem Trigon stehen. Es geht darum, den Neubau mit dem bestehenden Schulkomplex zu verbinden. Dazu gehören die Aussenanlagen, namentlich die Verkehrsflächen, sämtliche Infrastrukturbauten und Räume, die in den Altbauten neu genutzt werden können.

Im Spätherbst wird die bestehende Heizung saniert. Die Einrichtungen wurden im Zusammenhang mit der letzten Bauphase vor gut zwanzig Jahren so gross dimensioniert, dass sie gemäss Heizungsingenieur auch für das Trigon ausreicht. Da die Brenner den Anforderungen der Luftreinhalte-Verordnung aber nicht mehr entsprechen und die Überwachung stets schwieriger wird, stehen Arbeiten am Heizungssystem an, die bis in den November dauern.

Im Verlaufe des Frühlings steht die Umsetzung der Planung des Werkhofes samt Werkstatt auf dem Programm. Die Anlieferung sämtlicher Materialien soll in den Werkhof erfolgen und dort für die Verteilung an den Bestimmungsort vorbereitet werden (grosse Holz- oder Metallstücke etc.).

In den Frühlingsferien wird der stark beschädigte Sportplatz erneuert und zum Teil neu gestaltet.

Während den Sommerferien des nächsten Jahres folgt schliesslich die Sanierung der Produktionsanlagen des Bistros (Küche samt Geräten, Lagerräume, Zugang etc.), die, zum Teil mehr als dreissigjährig, störungsanfällig geworden sind.

Gleichzeitig stehen die naturwissenschaftlichen Unterrichtsräume des Gymnasiums auf dem Programm.

Weitere Gebäudeteile (z.B.: Internat, Volksschule) werden in den folgenden Jahren den Bedürfnissen entsprechend renoviert...

Edi Probst

Schluss

Die grosse Bauphase am Muristalden ist mit dem Bezug des Trigon abgeschlossen. Damit hat auch die um **bau zeit** ung ihre Hauptaufgabe, die Informationen von Quartierbevölkerung sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Muristalden über die Baufortschritte, erfüllt.

Auch wenn weitere Bauvorhaben angesagt sind, werden sie nicht mehr zu einer so grossen Belastung im Quartier führen, weil sie eher im Innern der Gebäude vollbracht werden. Natürlich orientieren wir Sie weiterhin, sobald wieder eine Bautätigkeit anliegt. Da dies aber in unregelmässigen Abständen in den nächsten Jahren geschehen wird, haben wir beschlossen, das Erscheinen der um **bau zeit** ung einzustellen. Die Geschäftsleitung der Campus Muristalden AG wird Sie aber von Fall zu Fall schriftlich benachrichtigen.

Sie sind herzlich dazu eingeladen, sich bei einem Spaziergang auf dem Gelände einen Eindruck zu vermitteln, wie der Muristalden heute aussieht und am Leben an unserer Schule teilzuhaben.

Wir danken Ihnen für Verständnis und Ihr Interesse, das Sie uns in umtriebigen Phasen entgegengebracht haben. Wir freuen uns darauf, den Muristalden weiterhin als offenen Ort der Begegnung für die Bevölkerung des Quartiers anzubieten und Sie bei kulturellen und gesellschaftlichen Anlässen als unsere Gäste begrüssen zu dürfen.

Christian Trepp